Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 156. **Halle a. d. Saale, Sonntag den 6. Juli** **1884.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Das Unfallversicherungsgesetz.

I.

Als wir vor einem Jahre die Annahme des Krankenkassengesetzes freudig begrüßten als „einen Schritt vorwärts zum kaiserlichen Ziele," da zweifelten wir nicht, daß nun auch der zweite Schritt, die Schaffung eines Unfallversicherungsgesetzes, gesichert sei und daß dasselbe dem großen und edlen Gedanken, welchen es verwirklichen soll, entsprechen werde. Die letztere Hoffnung hat sich nur zum Theil erfüllt. Ohne in der Sache selbst liegende Gründe wird die Wohlthat der Unfallversicherung einem sehr großen Theile der Arbeiter, wenigstens für jetzt, vorenthalten, ohne zwingende Nothwendigkeit werden die Privatgesellschaften ausgeschlossen und dadurch zahlreiche wirthschaftliche Existenzen gefährdet — die Resolution Windthorst hat nicht viel zu bedeuten. Das Umlageverfahren, für welches sich Regierung und Mehrheit im Gegensatze zu früher jetzt entschieden haben, erweckt trotz des Reservefonds ernstliche Bedenken: ungerne sieht man die Reichshilfe, welche einst von einer so starken Mehrheit verworfen wurde, in Gestalt einer Reichsgarantie wieder zur Hinterthür hereingebracht, und endlich war die dreizehnwöchentliche Karenzzeit, welche der Majoritätskompromiß gebilligt hatte, ein so entschiedener Anstoß für fast alle, denen es mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter Ernst war, daß, wenn sie ungemildert beibehalten wäre, auch die weiter nach rechts stehenden Liberalen kaum in der Lage gewesen wären, für das Gesetz zu stimmen.*

Zum Glück hat die Mehrheit ein Einsehen gehabt und die Härte jener Bestimmung durch das bekannte v. Maltzahn-Gültz'sche Amendement einigermaßen gemildert. Es wird freilich der Arbeiter als zahlendes Mitglied der Krankenkasse immer noch schlechter in Bezug auf die Unfallsentschädigung gestellt sein, als wenn das erstrebte Ziel auf dem Wege einer durchgreifenden Reform des Haftpflichtgesetzes erreicht wäre, aber es ist nun doch thatsächlich für alle von dem Gesetze umfaßten Berufsarten die Unfallversicherung geschaffen.

Das Gesetz ist von einer außerordentlichen Bedeutung. Es greift ein in die Verhältnisse der Arbeitgeber, welche es mit den Kosten der Unfallsentschädigung, so weit es sich um längere, vieljährige oder gar lebenslängliche Arbeitsunfähigkeit der Geschädigten und um tödtliche Unglücksfälle handelt, fast ausschließlich belastet, es greift in heilsamer Weise in das Schicksal des Arbeitnehmers ein, von dessen Seele es wenigstens einen Theil der schwersten Sorgen hinwegnimmt. Es macht mit seinen zahlreichen und zum Theil etwas verwickelten Bestimmungen an das Nachdenken wie an die Arbeitskraft zahlreicher Privatleute wie obrigkeitlicher Personen mannichfach große Ansprüche und interessirt endlich einen Kreis, welcher die gesammte für unsere soziale und wirthschaftliche Zukunft materiell oder moralisch interessirte Gesellschaft umfaßt.

Im Falle der Tödtung ist den Hinterbliebenen ein Schadenersatz zu gewähren, welcher im ganzen 60 Proz. des Arbeitsverdienstes nicht übersteigen darf. Die Versicherung erfolgt auf Gegenseitigkeit durch die Unternehmer der unter § 2 fallenden Betriebe, welche zu diesem Zweck in Berufsgenossenschaften vereinigt werden. Die Bildung der Berufsgenossenschaften erfolgt auf dem Wege der Vereinbarung der Betriebsunternehmer unter Zustimmung des Bundesraths.

Der Schadenersatz soll im Falle der Verletzung bestehen: 1. in den Kosten des Heilverfahrens, welche vom Beginn der vierzehnten Woche nach Eintritt des Unfalls an entstehen; 2. in einer dem Verletzten vom Beginn der vierzehnten Woche nach Eintritt des Unfalls an für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente.

Diese Rente beträgt: a) im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben sechsundsechszig zwei Drittel Prozent des Arbeitsverdienstes; b) im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben einen Bruchtheil jenes Satzes.

Die ersten 13 Wochen wird den verletzten Personen das gesetzmäßige Krankengeld aus der betreffenden Krankenkasse gewährt. Von der fünften Woche an muß dies Krankengeld auf mindestens zwei Drittel des in Betracht kommenden Arbeitslohnes bemessen werden. Wenn dasselbe statutenmäßig nicht diese Höhe erreicht, so wird die Differenz der Krankenkasse von dem betreffenden Unternehmer ersetzt.

Unter diesen Umständen scheint es angemessen, noch einmal die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes und die Natur und Aufgabe der durch dasselbe geschaffenen Organe in großen Umrissen und in knappster Kürze zu zeichnen.

Die Wirkungssphäre des Gesetzes können wir am kürzesten dahin bestimmen, daß vor allem die Land- und Forstarbeiter sowie die Handwerker von derselben ausgeschlossen sind. Für die Feststellung des Schadenersatzes wird im allgemeinen das dreihundertfache des durchschnittlichen täglichen Verdienstes als Jahresverdienst zu Grunde gelegt. Die Berufsgenossenschaften regeln ihre innere Verwaltung sowie die Geschäftsordnung durch ein Statut. Sie haben einen Reservefonds anzusammeln; an Zuschlägen zur Bildung desselben sind bei der erstmaligen Umlegung der Entschädigungsbeträge 300 Proz., bei der zweiten 200, bei der dritten 150, bei der vierten 100, bei der fünften 80, bei der sechsten 60 und von da an bis zur elften Umlage jedesmal 10 Proz. weniger als Zuschlag zu den Entschädigungsbeträgen zu erheben. Geleitet werden die Angelegenheiten der Genossenschaften durch einen aus ihren vollberechtigten Mitgliedern gewählten Vorstand, welcher die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten hat. Durch die Genossenschaftsversammlung sind für die zur Genossenschaft gehörigen Betriebe je nach dem Grade der mit denselben verbundenen Unfallgefahr entsprechende Gefahrenklassen zu bilden und über die Höhe der in denselben zu leistenden Beiträge (Gefahrentarif) Bestimmungen zu treffen. Mitglied der Genossenschaft ist jeder Unternehmer eines im Bezirke derselben belegenen Betriebes derjenigen Industriezweige, für welche die Genossenschaft errichtet ist. Zum Zwecke der Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht, der Begutachtung der zur Verhütung von Unfällen zu erlassenden Vorschriften und der Theilnahme an der Wahl zweier nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamtes werden für jede Genossenschaftssektion und, sofern die Genossenschaft nicht in Sektionen getheilt ist, für die Genossenschaft Vertreter der Arbeiter gewählt. Für jeden Bezirk einer Berufsgenossenschaft oder, sofern dieselbe in Sektionen getheilt ist, einer Sektion, wird ein Schiedsgericht errichtet. Dasselbe besteht aus einem Vorsitzenden, welcher ein öffentlicher Beamter sein muß, zwei stimmberechtigten Genossenschaftern und zwei Arbeitern.

* Man vergleiche unsern Leitartikel vom 1. Juli „Die Reichstagssession."

Politische Uebersicht.

Die Mitglieder der Konferenz treten voraussichtlich nächsten Montag zu einer Sitzung zusammen. Zu dieser Sitzung wird der französische Botschafter Waddington zurückerwartet, welcher nach Paris berufen worden ist, um sich über die Ansichten des französischen Kabinets betr. die Reduktion der Zinsen der egyptischen Schuld zu informiren.

Eine gestern aus Kairo angelangte Depesche stellt den Fall Debbah's in Abrede. Diese Dementi's haben indessen seit dem Spiele, das mit den Meldungen über das Schicksal Berber's getrieben worden, an Glaubwürdigkeit sehr eingebüßt. — Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Kairo sind große Mengen von Aufständischen an beiden Ufern des Nil jenseits Dongola versammelt. Es werden Vorbereitungen getroffen, um Verstärkungen zu senden.

Khartum soll in den Händen des Machdi sein. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Kairo meldet, erhielten glaubwürdige Kaufleute die Nachricht, daß sich Khartum bereits Ende Mai dem Machdi übergab. Eine Massacre fand nicht statt. Die Garnison ging zum Machdi über. Die meisten Christen traten zum Mohamedanismus über. Gordon soll sich ganz wohl befinden und sich in dem Lager des Machdi, welcher persönlich in Khartum anwesend ist, frei bewegen. Diese Nachricht will uns nur wenig glaubhaft erscheinen.

Es ist kaum noch zweifelhaft, daß in England wegen der Wahlreform-Bill ein Konflikt zwischen den beiden Häusern entstehen wird. In einer Versammlung der konservativen Pairs hielt Lord Salisbury eine lange, öfters von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede, in welcher er die Folgen schilderte, die für das Land entstehen würden, wenn die Erweiterung des Stimmrechts nicht von einer Neueintheilung der Wahlkreise begleitet sei. Die Vorschläge des Lord, wie dieselben in dem von Earl Cairns angemeldeten Amendement zum Ausdruck gelangten, fanden die fast einstimmige Billigung der anwesenden Pairs, unter denen sich die einflußreichsten Mitglieder der konservativen Partei im Oberhause befanden. Selbst der Herzog von Richmond-Gordon, der Führer des gemäßigten Flügels der Torypartei, versprach dem Amendement seine Unterstützung, und der Herzog benutzte die Gelegenheit zur Widerlegung des kursirenden Gerüchts, daß er eine Verwerfung der Reformbill nicht billige. Im Gegentheil, er wäre von vornherein der Ansicht gewesen, daß die Pairskammer die Vorlage ablehnen müsse. Lord Waterford billigte Lord Salisburys Plan namens der irischen Pairs und scheint mithin die Annahme des Amendements gesichert zu sein. Die Führer der konservativen Partei sollen, glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, entschlossen sein, die Wahlreform-Vorlage auch zum zweiten Male zu verwerfen, falls ihnen dieselbe im Herbst nochmals unterbreitet wird. Lord Salisbury soll im Laufe seiner Rede nämlich großen Nachdruck auf das Argument gelegt haben, daß, wenn die Pairskammer die jetzige Gelegenheit verstreichen lasse, eine allgemeine Parlamentswahl unter dem vollständigen Reformplane einer liberalen Regierung stattfinden würde. Unter Applaus betonte er, daß es in dem gegenwärtigen Zeitpunkte die erste Pflicht der konservativen Partei sei, eine allgemeine Wahl unter dem bestehenden Stimmrecht herbeizuführen.

In der Sitzung der zweiten niederländischen Kammer vom Freitag gab die Regierung die Erklärung ab, daß das Gesetz über die Regentschaft in kurzem im Ministerrathe erörtert werden würde. Der König habe seinen Willen bereits ausgesprochen. Damit findet das, was uns aus Karlsbad geschrieben wurde, Bestätigung. Wahrscheinlich im Monat August würden die Kammern einberufen werden, um in gemeinsamen Sitzungen dieses Gesetz zu berathen. Auch liege eine beschränkte Verfassungsrevision in der Absicht der Regierung.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **London**, 4. Juli. [Unterhaus.] Der Staatssekretär des Innern Harcourt theilte unter dem Ausdrucke des Bedauerns

Laienpredigten.

XIV.

Mein Garten.

Tritt ein, lieber Freund, hier ist Sonnenschein, hier sind Blumen, du kannst gehen oder sitzen, dich in stillen Büschen verlieren oder mit lustigen Kindern dich tummeln, den Ameisen zusehen oder die Vögel belauschen, hier ist ein Mikrokosmus der Verbrüderung von Natur und Menschenwerk.

War es nicht ein Garten, in welchem Adam und Eva ihre Flitterwochen verlebten? Ei, und was für ein Garten! Allerlei Bäume standen darin, lustig anzusehen und gut zu essen, köstliche Blumen in allen Farben blühten ringsum, frische Quellen sprangen aus der Erde, Wohlgerüche erfüllten die Luft, natürliche Lauben wölbten sich zum Schattendach, funkelnd hingen Diamanten im thauigen Grase. Warum mußten die Lüsternen von der verbotenen Frucht naschen? Hätten sie den verhängnißvollen Apfel geschont, wir säßen wohl heute noch im Garten Eden und hätten nicht Noth, uns künstlich und mühevoll einen Ersatz für das verlorene Paradies zu schaffen, indem wir uns einen Garten anlegen. Denn was sind alle Gärten der Welt gegen die ungezwungene, waldfrische, derbhohe, thaltiefe Natur?

Das wäre einmal eine Aufgabe für die Herren Begriffsspalter und Worterklärer, uns zu sagen, was denn nun eigentlich ein Garten sei. Fahre von Berlin nach Potsdam und wandere stundenlang umher zwischen diesen Schlössern und Gewächshäusern, diesen Rosenhügeln und Levkojenfluren, — siehe da, ein Garten. Dampfe von Konstanz nach der schönen Mainau hinüber und erstaune über die fürstliche Pracht und künstlerische Anordnung dieser Terrassen, dieser Laubengänge, dieser Dekorationsmalerei in Teppichbeeten, dieser Ausblicke auf den glitzernden Bodensee, — es ist ein Garten, der dich umfängt. Und nun folge mir zum Häuschen des Tagelöhners, sechs Fuß lang und vier Fuß breit ist sein Eden, ein Fliederstrauch und drei Lackstöcke, zwei Petersilienstengel und ein Vergißmeinnicht, — das ist sein Garten. Komm mit nach Erfurt und sieh vor dir ausgebreitet endlose Gemüseländereien, Kraut, Rüben und Kohl in üppigster Fülle und wissenschaftlicher Unterscheidung, strohhutbedeckte Köpfe und braune Arme dazwischen, — Gärten des Fleißes und des süßen Wohlgeschmackes. Noch einen Garten will ich dir zeigen, nicht viel größer als ein Bilderbuch und ebenso bunt, Kresse, und Bohnen, Eichbäume und Erdbeeren bei einander, auf einander, über einander, ein zerbrochener Lampencylinder als Wasserleitung, eine gestohlene Weidenruthe als Triumphbogen, — es ist meiner Kinder Garten, und ich sage dir, sie sind so glücklich darin wie einst Eva und Adam in ihrem Paradies.

Mein Garten ist nicht so groß wie der des Römers Hortensius, der aus einem Walde von fünfzig Morgen bestand, in welchem allerlei Wildpret gehegt wurde, noch so schön gelegen wie der des Mäcenas, von dessen Parkthurm auf den Esquilin man eine entzückende Aussicht genoß, noch so mannichfaltig wie der des Cäsar, den er in seinem berühmten Testamente dem römischen Volke vermachte; er hängt nicht in den Lüften wie die sagenumrankten Gärten der Semiramis; er trägt keine goldenen Aepfel wie der von den Hesperiden und dem Drachen Ladon bewachte, von Herakles und Atlas geplünderte. Aber mein Garten ist mir ans Herz gewachsen mit allen Wurzeln der Pflanzen, die er trägt, er umschlingt mich mit allen Ranken der Weinstöcke, die darin sind, er blüht in meine Arbeiten und meine Verdrießlichkeiten hinein mit allen Düften, die darin schweben.

Dem einen ist sein Garten ein nothwendiges Uebel, das der Besitz eines Hauses mit sich bringt, dem andern ein Experimentirfeld abenteuerlicher Pläne, deren einer den andern verdrängt; der eine nutzt ihn aus wie eine melkende Kuh, ein zinstragendes Kapital, der andere verwendet ihn als Schaustück seines Reichthums und hängt ihn sich an wie eine goldene Kette; der eine hütet ihn vor jedem Kinderfußtritt als der Entweihung eines Heiligthums, der andere erlaubt Hunden und Hühnern, ihre Scherze darin zu treiben; der eine kennt jeden Grashalm und jedes Spinnennetz persönlich, der andere weiß kaum, ob Aprikosen oder Zwetschen darin reifen; der eine betrachtet den Garten als seinen ständigen Aufenthalt während der schönen Jahreszeit und verläßt ihn nur während der Mittagsgluth und zur Schlafenszeit, der andere setzt keinen Fuß auf diese sauber geharkten Wege und steckt keine Nasenspitze in diese Rosenkelche.

Wie oft beschämt mich mein Garten, wenn er in frühester Morgenstunde schon seine Herrlichkeiten ans Licht bringt und ich mit schlaftrunkenen Augen erst spät seinen Gruß vom Fenster aus erwidere! Wie gefällig breitet er seine Schätze aus, hier ein Fuchsienbeet, dort eine Blattpflanzengruppe, heute brennendrothen Phlox und morgen träumerische Theerosenknospen, — wir Menschen aber verschließen so oft unser Bestes in uns und lassen die anderen nur die Dornen fühlen und am Verwelkten und Mißgestalteten sich ärgern. Hängt dann am Abend der Mond über den schweigenden Büschen, dann hüpfen wohl die Elfen aus ihren Schlupfwinkeln hervor und führen auf lustigen Zweigen ihre Sommertänze auf, die viel gesünder und zierlicher sind als unsere Wintertänze in staubigen Sälen. Das Johanniswürmchen zieht seine leuchtende Bahn und die garstige Fledermaus streicht dicht an den Hecken vorbei, — wenn der Hausarzt dich noch draußen fände, würde er dich an den Schnupfen erinnern und den Rheumatismus. Morgen ist auch noch ein Tag, und wenn du aufmerksam deine Blumen und Sträucher betrachtest, wirst du inne werden, daß sie sogar über Nacht gewachsen sind, während du nur ruhtest und träumtest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706012/fragment/page=0001

mit, daß der Premier Gladstone durch ein leichtes Unwohlsein verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

* **Christiania**, 4. Juli. Das Storthing genehmigte heute für den Kronprinzen eine Apanage im Betrage von 80,000 Kronen.

* **Paris**, 4. Juli. Der Konseilpräsident Ferry hat mit dem hier eingetroffenen Botschafter Waddington heute konferirt. — Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist angekommen. — Das hygienische Consultatio-Comité hat sich für eine Hinausschiebung des Nationalfestes am 14. Juli ausgesprochen, um wegen der Epidemie das Zusammenströmen großer Menschenmassen zu vermeiden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Juli. Se. Maj. der Kaiser setzte heute in Ems die Brunnenkur fort und erschien auf der Promenade. Später empfing Allerhöchstderselbe den Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, den Hofmarschall Grafen v. Perponcher, den Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, und den Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, zum Vortrag. Zu der kaiserlichen Tafel waren gestern der König von Dänemark, sowie der König und die Königin von Griechenland nebst Gefolge geladen. Außerdem hatten der griechische Gesandte in Berlin, Rhangabé, der dänische Gesandte in Paris, Graf Moltke, Fürst Salm-Dyck, Schloßhauptmann Graf Dönhoff und Badekommissar v. Lepel Einladungen erhalten. Nach dem Diner nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen, geleitete seine hohen Gäste um 7½ Uhr nach dem Bahnhof und machte sodann noch eine Spazierfahrt an der Lahn aufwärts. — Der Kronprinz nahm heute vormittag Vorträge und militärische Meldungen entgegen und ertheilte Audienzen. Um 11½ Uhr begab sich der Kronprinz nach dem Akademie-Gebäude, um daselbst die spanische Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Früh hatte der Kronprinz auf dem Tempelhofer Felde die bei dem 2. und 3. Garde-Regiment zu Fuß, dem Garde-Füsilier-Regiment und dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr 1 zusammengetretenen Landwehr-Bataillone besichtigt. — Prinz Moritz von Altenburg, welcher gestern abend mit seiner Gemahlin und Tochter aus Altenburg hier eingetroffen war, hat sich heute von hier zur Kur ins Seebad begeben.

△ **Berlin**, 4. Juli. In den jüngsten Berathungen des Staatsministeriums ist auch der Termin für die Reichstagswahlen zu einer vorläufigen Erörterung gelangt. Es ist dabei in Aussicht genommen worden, daß die Wahlen im Oktober und zwar wahrscheinlich in der ersten Hälfte dieses Monats stattfinden und der neue Reichstag alsdann zu Anfang November berufen werden soll. Der Zusammentritt des Landtags dagegen soll den vorläufigen Bestimmungen zufolge erst im Januar nächsten Jahres erfolgen.

Nachdem neuerdings mehrfach geschlossene Eisenbahn-Barrièren von Unbefugten trotz der ausdrücklichen Warnung des Bahnpersonals geöffnet und überstiegen worden sind, hat der Minister für öffentliche Arbeiten angeordnet, jeden solchen Fall auf's nachdrücklichste zu verfolgen und zur Bestrafung zu bringen.

Dem Projekte der Gründung einer deutschen Kohlenexport-Gesellschaft ist durch die Berathungen einer am 30. v. M. in Bremen versammelt gewesenen Kommission von Sachverständigen und Interessenten erfreulicher Vorschub geleistet worden. Es kommen hierbei wichtige Interessen sowohl des wirthschaftlichen als des kommerziellen und des Transportverkehrs ins Spiel, deren allseitige Abgrenzung und Klärung die Erledigung einer Reihe von Vorfragen bedingt, ehe zur Gründung der Gesellschaft selbst geschritten werden kann. Man hofft, schon auf der nächsten, voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Septembermonats für Bochum in Aussicht genommenen Kommissionssitzung mit positiven Resultaten hervortreten zu können.

△ Zu Anfang der nächsten Woche wird der „Staatsanzeiger," wie üblich, kurze Auszüge aus den Berichten der landwirthschaftlichen Vereine über die Ernteaussichten, welche bereits sämmtlich beim landwirthschaftlichen Ministerium eingegangen sind, zur öffentlichen Kenntniß bringen. Wie wir erfahren, stimmen die Berichte darin überein, daß, wenn nicht noch jetzt unvorhergesehene Witterungsschäden eintreten, die diesjährige Ernte eine sehr gute werden wird. Heu- und Kleeernte sind, soweit sie schon beendet, sehr reichlich ausgefallen. Was die Getreideernte betrifft, so haben allerdings die späten Nachtfröste hier und da dem Körnerreichthum Eintrag gethan, auch werden aus vereinzelten Gegenden aus jüngster Zeit Hagelschäden gemeldet, im großen und ganzen aber verspricht auch die Getreideernte eine reiche zu werden und das Stroh ist in allen Getreidearten ungewöhnlich lang und kräftig. Auf die Kartoffel- und Rübenfelder ist die anhaltende feuchte Witterung von sehr günstigem Einfluß gewesen. Auch aus den Weingegenden lauten die Nachrichten vielversprechend, namentlich bezüglich der zu erwartenden Quantität der Trauben, während bezüglich der Qualität hier und da Befürchtungen laut werden, weil die Blüthe wegen der feuchten und kühlen Witterung vor Johanni in ihrer ersten Hälfte etwas zu langsam vor sich gegangen ist.

Die „Nordd. Allg. Zeitg." ertheilt den folgenden warnenden Wink:

Während der Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von Berlin dürfen demselben weder amtliche noch nicht-amtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

Im Wahlkreise Bingen-Alzey, bisher durch den Abg. Dr. Bamberger vertreten, ist von nationalliberaler Seite Herr v. Schauß-München (der bekanntlich auch in Halle aufgestellt werden soll) als Reichstagskandidat aufgestellt. Nach seinen Leistungen auf dem Gebiete der überseeischen Politik wird Herr Bamberger in einem süddeutschen Wahlkreise einen schweren Stand haben. Herr v. Schauß scheint demnach unter allen Umständen wieder in den Reichstag zu sollen.

Der Richter'sche „Reichsfreund" hält mit größter Entschiedenheit und in höhnischem Tone seine Behauptung aufrecht, daß innerhalb der deutschfreisinnigen Reichstagsfraktion nicht die geringste Meinungsverschiedenheit über die Ablehnung der Postdampfervorlage bestanden habe, was bekanntlich von anderer Seite bestritten wird. Die „Nat.-Ztg." bemerkt gegenüber den Ausführungen des Reichsfreundes:

„Dieser Vertuschungs-Versuch ist gerade so verfehlt, wie es ein ähnlicher bei Gelegenheit des Sozialistengesetzes war, und er ist nebenbei durchaus gegen das Interesse der deutschfreisinnigen Partei. Wären wir dem „Reichsfreund" Rechenschaft schuldig, so könnten wir ihm u. a. drei sehr namhafte Mitglieder der deutschfreisinnigen Fraktion nennen, welche für die Subvention unter der Bedingung besserer Formulirung derselben sind."

Ueber die Verhandlungen zwischen der Kurie und der preußischen Regierung wird der „Germania" aus Rom, 30. Juni, geschrieben:

„In den ersten Tagen des nächsten Monats wird Herr von Schlözer von hier abreisen, um seinen Sommerurlaub in der Heimath zuzubringen. Der Gesandte kann in Berlin und in Friedrichsruh berichten, daß Leo XIII. mehr und fester als je entschlossen ist, an der Lösung der Bildungsfrage als absoluter Vorbedingung für irgend welches Zugeständniß festzuhalten. Es sind erst wenige Tage her, seit der heil. Vater mehreren Deutschen gegenüber, welche die Ehre hatten, von ihm in Audienz empfangen zu werden, mit der größten Bestimmtheit erklärte, er könne keine Konzessionen und von keiner Art und zu keiner Zeit machen, wenn seinen Forderungen in Bezug auf die Erziehung der Kaubidaten für den geistlichen Stand nicht Genüge geleistet würde. Die dreimalige, immer stärker betonte Weigerung machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck, denn in so entschiedenem Tone hatte Leo XIII. bisher über die kirchenpolitischen Angelegenheiten sich wenigstens öffentlich noch nie geäußert. Herr v. Schlözer selbst wird auch wohl davon gehört haben und wird sich in Berlin darauf berufen können, um den bort maßgebenden Persönlichkeiten klar zu machen, daß bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den Forderungen des Papstes nichts zu erreichen ist.

Man wird sich erinnern, welches Aufsehen vor einigen Monaten durch die Veröffentlichung des Pamphletes „La Société de Berlin" in weiten Kreisen des Publikums hervorgerufen wurde. Es fehlte nicht an Versuchen, den Schleier der Pseudonymität, hinter dem sich der Autor jenes Schriftchens verbarg, zu lüften; aber alle diesbetreffs angestellten Konjekturen erwiesen sich hinterher als verfehlt. Heute sind nun die „B. P. N." in den Stand gesetzt, betreffs Genesis und Urheberschaft der „Société de Berlin" folgende, durchaus verbürgte Angaben zu machen:

Das Material zu der ganzen ersten Hälfte des Buches stammt aus vertraulichen Briefen des bekannten ehemaligen Vorlesers Ihrer Majestät der Kaiserin, Gérard, an den verstorbenen französischen Staatsmann Leon Gambetta, welche die Erbin des literarischen Nachlasses Gambettas, Madame Adam, in Gambettas Schreibtische vorfand.

Die Charakterschilderungen in dem Buche hat die Feder eines elsässischen Hauslehrers in einer russischen Familie, Namens Weiß, gezeichnet. Mit der Uebermittelung der Weißschen Aufzeichnungen an Madame Adam befaßte sich die bekannte Frau von Novikow, indem sie dieselben jener Dame nach Paris überbrachte. Madame Adam ihrerseits ließ sich unter Beihilfe des ehemaligen Legationssekretärs Otto von Loë die Vervollständigung des Materials angelegen sein und gab dem Steffe die äußere, stilistische Form, in welcher das Pamphlet sodann vor der Oeffentlichkeit erschien.

Es ist nicht unmöglich, daß hinter den Kulissen noch andere Handlanger an der Veröffentlichung betheiligt gewesen sind; als festgestellt aber darf betrachtet werden, daß die obengenannten Persönlichkeiten sich in die eigentliche Autorschaft des Pamphletes theilen.

* Der Präsident des Reichstags, von Levetzow, begab sich am Freitag zum Sommerauenthalte nach der Schweiz.

* Die russische Regierung zeigt sich bemüht, der Entwickelung der Rübenzuckerindustrie im außereuropäischen Rußland möglichst Vorschub zu leisten. Sie hat den ersten drei derartigen Fabrik-Etablissements, welche in Transkaukasien gegründet werden, auf vier Jahre absolute Steuerfreiheit und für die fünf folgenden Jahre theilweise Steuerfreiheit in Aussicht gestellt. Gleiche Vergünstigungen sollen die ersten Zuckerfabriken in Turkestan und Sibirien genießen.

* **Wiesbaden**, 4. Juli. Der König und die Königin von Dänemark sind heute nach Schloß Philippsruhe zum Besuch der Landgräfin von Hessen abgereist. Von dort werden dieselben sich morgen nach Gmunden begeben. Der König und die Königin von Griechenland beabsichtigen noch einige Zeit hier zu bleiben.

Halle, den 5. Juli.

— Herr Dr. med. C. F. Kunze hier ist mittels Patents vom 12. Juni zum Sanitätsrath ernannt.

Schwurgerichts-Sitzung vom 4. Juli.

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichtsdirektor; Beisitzer: Pfitzner und Hartmann, Landgerichtsräthe; Gerichtsschreiber: Buchholz, Referendar; Staatsanwaltschaft: Mensching, Gerichtsassessor; Vertheidiger für Oerding: Gröpler, Rechtsanwalt aus Eisleben; für Bönicke und Adam: Trautmann, Rechtsanwalt von hier.

Als Geschworene waren ausgelooft: Generalagent Rober Kramer von hier, Rentier Karl Schwarz von hier, Chemiker Julius Krause aus Trotha, Kaufmann Karl Mulert von hier, Rittergutsbesitzer Gustav Klepp aus Pösigk, Gutsbesitzer Hermann Lauch aus Schönnewitz, Klempnermeister Louis Eber von hier, Gutsbesitzer Wilhelm Schroeder aus Löbejün, Gutsbesitzer Gustav Körber aus Sylda, Professor Ernst Dümmler von hier, Gutsbesitzer Louis Nette aus Peißen, Photograph Friedrich Anders-Baltzow von hier.

1. In der ersten Sitzung wurde gegen den Bureauvorsteher Robert Oerding aus Eisleben wegen Urkundenfälschung verhandelt. Derselbe, am 21. Februar 1859 zu Eisleben geboren, katholischer Konfession, nicht vorbestraft, ist angeklagt, einen Posteinlieferungsschein gefälscht zu haben und zwar, wie die Anklage lautet, in der Absicht sich einen Vermögensvortheil daraus zu verschaffen. Der Angeklagte räumte ein, daß er allerdings die Fälschung vorgenommen, aber durchaus nicht in der Absicht sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, sondern nur um eine Kostenrechnung mit dem Postschein in Uebereinstimmung zu bringen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn, wie schon gemeldet, zu 1 Woche Gefängniß und zur Tragung der Kosten. Vertheidiger bittet, Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da er sich der Strafe ebensowenig wie der Verhandlung nicht entziehen wird, worauf die Freilassung Oerdings erfolgte.

2. Als die „alle Bekannte" bezeichnete der Herr Vorsitzende die in zweiter Verhandlung vor den Geschworenen erscheinende, wohl in den sechziger Jahren stehende, verehel. Handelsmann Dorethea Bönicke geb. Zeissing aus Aisleben, die nebst ihrer ebenfalls auf der Anklagebank befindlichen Tochter verehel. Handelsmann Luise Adam ebendaher des wissentlichen Meineids angeklagt ist und deren Vertheidigung Hr. Rechtsanwalt Trautmann führt. Erstere ist wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt bereits mit 3 Wochen Gefängniß bestraft, letztere, die Tochter, noch nicht. Der Herr Präsident erwähnt, daß es die Herren Geschworenen hier mit der dritten Auflage eines Meineides zu thun hätten, da bereits der Mann der alten B., sowie dessen unehelicher Sohn wegen Meineids saßen, und die Alte wahrscheinlich nicht wenig Schuld an den Unglücke der ganzen Familie trage. Um einigermaßen die Sachlage zu veranschaulichen, müssen wir auf das Jahr 1875 zurückgreifen, weil die ganze heutige Verhandlung, sowie die frühern Schwurgerichtsverhandlungen daher datiren und seitdem gewisse-maßen die Meineide sich auf die Personen fortpflanzten. Der Mann der pp. Bönicke, Heinrich, hatte zur Zeit (1875) Pferde und Wagen, war also Fuhrwerksbesitzer, und kaufte seinen Hafer 2c. bei dem Kaufmann Voigt daselbst, der ihm ein Kontobuch angelegt hatte, in welchem die einzelnen Posten, die Bönicke durch verschiedene Personen nach seinem Bedarf holen ließ, eingetragen wurden. Er hatte also bei Voigts, der heute nebst seiner Frau und seinem im Geschäft ihm später nachgefolgten Sohne als Zeuge vorgeladen war Kredit, den sein unehelicher Sohn Albert B. (gen. Unger) nie bei den Voigts genossen hat. Im Jahre 1876 wurde nun der pp. Heinrich Bönicke von Voigt sen. wegen einer Restforderung auf Hafer verklagt, und sagte plötzlich derzeit aus, daß er sein Kontobuch verloren habe und der Hafer nicht von ihm, sondern von seinem Sohne geholt worden sei der dies wohl auch bezeugte, aber Voigt nicht befriedigte, sodaß letzterer, indem er einmal nichts zu bekommen glaubte, die Sache ruhen ließ. Eines Tags im Jahre 1883 indessen entspann sich zwischen Bönicke Vater und Sohn ein Streit; ersterer hatte inzwischen wohl die Fuhrwerkerei aufgegeben, letzterer sie indessen z. Th. weitergeführt. Im Verlauf des Streites, der theils im Hause selbst, theils im Pferdestall vor sich ging, sagte nun der Stiefsohn Bönicke genannt Unger zu seinem Vater etwa: „wegen des Hafers will ich Dich schon fassen, wo Du falsch geschworen hast" während der Vater ihm antwortete „er könnte ihm gar nichts anhaben." Diese schwerwiegende Anklage gegen den Vater hörte die heute vorgeladene Zeugin Frau Maiberg, stellte den Sohn zur Rede darüber zu Rede und theilte die Aeußerung dem Gendarmen mit. Dieser brachte die Sache zur Anzeige und diese hatte die Verhaftung des Vaters zur Folge, und nach erbrachtem Beweise wurde derselbe wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt. Infolge der früheren Aussage des pp. Unger nun, wonach er 1875 den Hafer auf seine Rechnung entnommen haben und ebenfalls ein Kontobuch gehabt haben will, was nach Aussagen der Voigts niemals der Fall gewesen ist, da er keinen Kredit hatte, wurde er ebenfalls von der Staatsanwaltschaft zur Rechenschaft gezogen und brachte zu seiner Vertheidigung seine Stiefmutter sowie die Tochter derselben, beide heute Angeklagte, ins Gefecht, die trotz vielfacher Warnung seitens des Gerichtshofs z. Z. ruhig beschworen, daß Unger allerdings ein Kontobuch gehabt habe, im Jahre 1875 also von Voigts Hafer geholt hätte und brachten außerdem als Beweismittel das alte ursprüngliche Kontobuch von Heinrich Bönicke, aber mit einem neuen Titel versehen, in der Verhandlung zum Vorschein. Nach Vernehmung sämmtlicher Zeugen wurde evident erwiesen, daß Unger niemals auf Kredit Hafer von Voigts erhalten habe. Als Sachverständiger wurde Herr Dr. Dronckmann von hier vernommen, der nach chemischer Untersuchung unter dem neuen Titelblatt des betreffenden alten Kontobuches Schriftzüge erkannt haben will, die darauf deuten, daß das Kontobuch früher ein anderes Titelblatt und unter diesem auch einige Buchstaben namentlich ein H. vorn getragen haben soll. Jedenfalls hat also hier ein neuer Betrug stattgefunden, indem die alten Schriftzüge ausradirt sind, und ein neues Titelblatt aufgeklebt wurde. Die alte Bönicke sagte nun zur Zeit als ihr unehelicher Sohn verurtheilt wurde, aus: Mein Mann hat 1875 seinen Hafer von Voigt entnommen, folglich muß Albert Unger den Hafer geholt und auf dem Buche sein Name gestanden haben. Diese Aussage, die die Mitangeklagte dadurch hat bestätigen wollen, daß sie ebenfalls behauptet, unter Mitbringung des Kontobuches für Unger Hafer von Voigt nach 1875 geholt zu haben, (es kann dies übrigens sein, aber nur gegen Kasse, nicht auf Buch) erweist sich nun ebenfalls als erfunden und brachte der Angeklagten nebst ihrer Tochter ohne lange Berathung der Geschworenen das „Schuldig" ein. Es wurde die Bönicke zu 3 Jahren und die Adam zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Verhandlungen zu Montag den 7. Juli gegen den Bergmann Friedrich Adolf Möller aus Helbra, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und den Landwirth Emil Selmere aus Gorenzen wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Meteorologische Station.

	4. Juli 10 U. abs.	5. Juli 6 U. mgs.
Barometer Millimeter	754,44	754,08
Thermometer Celsius	+ 20,13	+ 20,13
Relative Feuchtigkeit	82,8 %	87,2 %
Wind	O1	SW1

6 U. früh. Thaupunkt u. d. K. h.: + 12,1.
Wasserwärme der Saale 18 Grad.

Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

4. Juli 8 U. morgens. Bei sehr gleichmäßiger Vertheilung des Luftdrucks über Europa war die Luftbewegung nur schwach und in Mitteleuropa hielt das heitere, warme Wetter noch an. Zahlreiche Gewitter entluden sich im mittleren Deutschland. Die Temperatur lag bis 7 Grad über der normalen. Haparanda 761 + 20 Nordost leicht wolkig, Moskau 762 + 18 Nord still wolkenlos, Hamburg 763 + 21 Nordost leicht heiter, Wien 763 + 19 still wolkenlos, Karlsruhe 761 + 23 Nordost still wolkenlos, Paris 761 + 22 Nordost leicht wolkenlos. Am 2. 7 U. früh: Pola 762 + 23 Nordost schwach bald bedeckt, Rom 762 + 20 still wolkenlos, Konstant. 758 + 20 still schwach bewölkt.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

v. Hamburg, 5. Juli. Mit abnehmendem Luftdruck über Westeuropa sind daselbst südliche und südwestliche Winde eingetreten; es ist daher die Fortdauer des warmen, doch etwas bewölkteren Wetters mit Gewitterneigung wahrscheinlich. Niederschläge in Verein mit den Gewittern sind lokal zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Laugenfalza**, 3. Juli. Während des gestrigen heftigen Gewitters schlug der Blitz in einem Stall des Gutsbesitzers Gutknecht und tödtete sofort drei Pferde, ein viertes mußte heute todt gestochen werden. Dem im Stalle anwesenden Kutscher wurde der linke Arm gelähmt. Die Flur Tennstedt soll total verhagelt sein.

□ **Aus dem Thüringer Walde**, 4. Juli. Die Gewitter der letzten Tage sind an manchen Orten recht heftig aufgetreten. In Schleusingen traf der Blitz am 1. d. die Ziegelei, ohne Schaden zu thun. Bei Gießübel, Kreis Hildburghausen, fiel am 2. d. wolkenbruchartiger Regen, sodaß die Ackerkrume der an steilen Hängen liegenden Ländereien theilweise fortgeführt wurde. Bei Neustadt a. Rennsteig hagelte es an demselben Tage. In der Umgegend von Ilmenau wurden — ebenfalls am 2. d. — zwei Personen vom Blitz getödtet und zwei andere gelähmt, und zwei Rinder, eine Ziege und ein Schwein erschlagen. Gestern und heute abermals Gewitter. Heute vormittag 11 Uhr im Schatten 22 Grad nach R.

= **Artern**, 4. Juli. Die diesjährige Heuernte ist als glücklich beendet anzusehen; nur ein geringer Theil bekam am Mittwoch durch die unser Thal durchziehenden Gewitter eine ziemlich derbe Wäsche, ohne jedoch dadurch geschädigt worden zu sein. Dahingegen hat ein Theil der Fluren Kalbsrieth, Ritteburg und Gehofen durch ein Hagelwetter an demselben Tage argen Schaden erlitten. Die Hagelkörner, deren manche die Größe eines Taubeneies hatten, lagen handhoch. Am meisten haben wohl die Kirschalleen gelitten. In Kalbsrieth traf der Blitz eine Chausseepappel und schlug ein Stück aus einem großen Sandstein der Helmebrücke. In Ritteburg fuhr er durch eine Esse und hauste in der Küche des Einwohners J. Auch in Gehofen soll der Blitz dreimal eingeschlagen haben. Hier in Artern erwähnte er sich ein leeres Petroleumfaß, welches der Kaufmann G. kurz zuvor an den betr. Platz gestellt hatte. Nirgends hat der Blitz größern Schaden angerichtet, ausgenommen in Kindelbrück; dort traf er die Mühle und verwandelte sie in einen Aschenhaufen.

—• **Weißenfels**, 4. Juli. Vor einigen Tagen wurde die Tochter des Schuhmachers Liebing wegen Verdachtes des Kindesmordes verhaftet, worauf dieselbe dem Polizeikommissar Thormann ein Geständniß dahin ablegte, daß sie ihr neugeborenes Kind in die Saale geworfen habe. — Wie wir hören wird der Dampfbootbesitzer Köcker in Halle eins seiner Fahrzeuge, die hier bekannte „Germania" nach Weißenfels senden, um für einige Zeit die so schnierzlich vermißte Wasserverbindung mit Goseck wieder aufzunehmen. — Die längst gewünschte Fußweg-Ueberführung über die Eisenbahngeleise auf dem hiesigen Bahnhofe wird mittels eines eisernen Ueberbaues vervollständigt werden. Diese Verbindung mit dem Güterbahnhofe und dem auf

dem königl. Betriebsamte, beide jenseits der Geleise liegend, hat sich im Interesse des Publikums schon seit Jahren als dringend nothwendig gezeigt.

** **Staßfurt**, 4. Juli. In der Zeit zwischen 4½ bis 6 Uhr nachmittags zogen gestern starke Schwärme der **Wanderheuschrecke** (Acridium migratorium) über und an unserer Stadt hinweg. Nach je einem größeren Schwarme folgten vereinzelte Nachzügler dieses Insekts, welche theilweise recht niedrig dahinzogen. Die Züge bewegten sich von Süd nach Nord.

— Den nachbenannten Offizieren ꝛc. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden-Insignien ertheilt und zwar: des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Königl. sächsischen Albrecht-Ordens: dem Oberst-Lieutenant Kirsch, à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 und 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Metz; des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen: dem Rittmeister Frhrn. Riedeisel zu Eisenbach im Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10; der Commandeur-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem Major von Barby im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93; der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem Premier-Lieutenant von Wallenberg und dem Sekonde-Lieutenant von Reichenbach von demselben Regiment und dem Premier-Lieutenant von Bamberg vom 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96; des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Premier-Lieutenant v. Keller vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6.

— Der Notar Tonzen in Stolberg ist in den Amtsgerichtsbezirk Siegburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Siegburg, versetzt. Der Rechtsanwalt Groeyter zu Eisleben und der Rechtsanwalt Krause in Osterwieck sind zu Notaren im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., ersterer mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eisleben, letzterer in Osterwieck, ernannt.

— Die Polizeiverwaltung zu Oschersleben hat folgende Verordnung erlassen: „Infolge der in letzter Zeit wiederholt stattgehabten nächtlichen Exzesse wird hiermit bestimmt, daß in allen öffentlichen Lokalen um 10 Uhr (!) abends die Polizeistunde stattfindet und nach dieser Zeit in denselben Gäste nicht mehr verweilen dürfen. — Der Bürgerschaft ist von den „nächtlichen Exzessen" kaum etwas bekannt, weshalb die Verordnung, welche sich auf alle Lokalitäten bei jetziger Sommerzeit bezieht Verwunderung hervorgerufen hat.

—m **Dessau**, 4. Juli. Der heutigen (letzten) Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts lag folgendes zu Grunde: In der Nacht zum 2. Januar d. J. in der fünften Morgenstunde entstand in Reinstedt bei Ermsleben Feuer, durch welches die Kegelbahn und der Niederlagsraum des Kaufmanns und Restaurateurs Panze gänzlich und vom Wohnhause das Dach zerstört wurde. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Besitzer. Eine Besichtigung der Brandstelle ergab, daß das Feuer an mehreren, von einander getrennten und in gar keinem Zusammenhange stehenden Stellen ausgekommen war. Die Vermögensverhältnisse des P. waren derartig, daß er den Konkurs anmelden mußte. Erst ¼ Jahr vor dem Brande hatte Panze seine Mobilien versichert und zwar ganz bedeutend über dem wirklichen Werthe; der letztere betrug höchstens 5000 M., die entsprechende Versicherungssumme dagegen 27,799 M. Erhielt Panze das ganze Geld ausgezahlt, so war ihm geholfen. Die Anklage wegen Brandstiftung machte ihm indeß einen Strich durch die Rechnung. Es war der Staatsanwaltschaft gelungen, weitere Belastungsmomente herbeizuschaffen. Ein Zeuge hatte den Angeklagten dabei überrascht, wie er in das in der Ladenstube entstandene Feuer Papierstückchen warf. Die Geschäftsbücher waren, obschon nicht mit verbrannt, nach dem Brande spurlos verschwunden. Die Dielen des Bodens wurden, nachdem das Feuer bald gelöscht war, mit Petroleum durchtränkt gefunden, desgleichen Säcke, Packpapier und sogar Zucker. Der Angeklagte vermochte in der heutigen Hauptverhandlung nicht sich von dem ihn belastenden Verdachte zu reinigen. Die Geschworenen bejahten sämmtliche ihnen vorgelegte Fragen, bewilligten indeß auch mildernde Umstände. Die Staatsanwaltschaft beantragte demzufolge 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Panze unterwarf sich, obschon er sich vorher bis zum letzten Augenblicke für nichtschuldig erklärt hatte, dem Urtheilsspruche sofort.

△△ **Ilfeld a/Harz**, 4. Juli. Die Erweiterungsbauten an unserer Klosterschule sind heute feierlich eingeweiht worden. Es waren dazu eingetroffen: Geh. Ober-Regierungsrath Bonitz aus Berlin, Oberpräsident v. Leipziger, Klosterkammerpräsident Sauerhering, Konsistorialpräsident Rautenberg, Schulrath Dr. Breiter, Regierungsrath Biedenweg aus Hannover, Rektor Dr. Volkmann aus Pforta, außerdem zahlreiche ehemalige Schüler und Angehörige der Anstalt. Gestern abend fand in der Turnhalle die Aufführung der Antigone durch die Primaner statt. Herr Geheimrath Bonitz sprach sich über die Darstellung lobend aus und zwar in griechischer Sprache. Er betonte, daß er den Sophokles als Jüngling genossen, als Mann sich zum Gegenstand der Forschung gemacht und als Greis immer gern höre. Dem Dichter gebühre daher der erste Kranz auch des heutigen Tages, ihm, der trotz des Wechsels der Zeiten unter nordischem Himmel und an den Ufern der Harzflüsse nicht geringere Wirkung ausübe als am Ilissus.

□ **Aus Kurhessen**, 4. Juli. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten scheint das Unwetter vom 2. d. zwischen Fulda, Werra und Diemel am ärgsten gehaust zu haben. Ein Augenzeuge sagte mir heute: „So etwas habe ich noch nicht gesehen; es ist zum Weinen." Die Verheerungen sind furchtbare; in einzelnen Gemarkungen in den Kreisen Hofgeismar und Wolfshagen ist die gesammte Roggenernte total vernichtet; nur wenige haben versichert. Der Hagel prasselte in Größe bis zum Taubenei so dicht hernieder, daß er bald fußhoch lag. Was der Hagel nicht getroffen, hat die Fluth zerstört. Menschen waren in Gefahr zu ertrinken.

□ **Vom Harz**, 4. Juli. Mit dem Bau der Bahn Blankenburg-Tanne, welche einen Theil der Zahnradbahn des Harzes bilden wird, ist heute begonnen worden. Die Strecke soll in zwei Jahren fertig gestellt sein. — Am 10. Juli kommt die St. Johannishütte bei Ilfeld (Eisenhammerwerk) zum öffentlichen Verkauf. — Die am Sildharz niedergegangenen schweren Gewitter haben ausserordentlich viel Schaden angerichtet, aus allen Orten treffen Hiobsposten über Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen ein. Die Fluren sind verschlämmt; so namentlich in Herzberg, Wallershausen, Lützenhausen ꝛc.

— Dem Reichsgerichts-Rath Dr. Moeli zu Leipzig ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hat aufs neue seine warme Theilnahme an dem Schicksale der auf der Deutschlandgrube verschütteten gewesenen Bergleute durch eine am 2. d. nachmittags in Königshütte angelangte telegraphische Anfrage nach dem Befinden der 43 Getretten dokumentirt. Diese Anfrage konnte erfreulicherweise dahin beantwortet werden, daß das Befinden der Leute ein relativ günstiges sei. Die Befürchtung, daß Infektionskrankheiten unter den Verunglückten ihre Opfer fordern könnten, erscheint gegenwärtig bereits ausgeschlossen, und auch der Ausbruch schwerer Erkältungskrankheiten, Lungenentzündungen und Rheumatismen, die nach so langem Verweilen in Nässe und Kälte, meist mit durchnäßten Kleidern auf dem Körper, sehr möglich war, dürfte nicht länger zu befürchten sein.

— [Ein Denkstein.] Als der Kronprinz und die Kronprinzessin am 15. Mai 1882 die 450jährige Hussitenfeier in Bernau mit ihrer Anwesenheit beehrten, wurden sie bei ihrem Besuche der Kirche mit der Thatsache bekannt, daß in der Nacht zum 18. Dez. 1632 die Leiche des Königs Gustav Adolf bei der Ueberführung nach Stettin und von da nach Stockholm daselbst aufgebahrt gewesen war. Dieselben äußerten den Wunsch, daß dieses Faktum in der Kirche durch irgend ein Gedenkzeichen verewigt werden möge. Diesem Wunsche sind die städtischen und kirchlichen Behörden von Bernau bereitwilligst nachgekommen, sie haben einen Gedenkstein mit darauf bezüglicher Inschrift anfertigen lassen. Dieser ward in Berlin in der Werkstätte des Steinmetz-Meisters Schilling, Möckernstraße 52, angefertigt. Von den Behörden ging eine Einladung an den Kronprinzen, den Stein vor der Ueberführung nach Bernau in Augenschein nehmen zu wollen. Gestern (Freitag) morgen 9 Uhr 30 Min. fuhr der Kronprinz, von der Besichtigung vom Kreuzberge kommend, in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Frhrn. v. Rhvenheim, vor dem Etablissement vor und wurde hier von dem Ober-Präsidenten, Staatsminister Dr. Achenbach, dem Regierungs-Präsidenten v. Neefe, dem Landrath Scharnweber, dem Bürgermeister Pätzold, dem Stadtverordneten-Vorsteher, dem Oberprediger von Bernau und Dr. Jacobs von dort, sowie von dem Steinmetz-Meister Schilling vor den Stein geführt, der sich von einer dunklen Drapirung abhob. Der Denkstein, aus sächsischem grauen Sandstein gemeißelt, ist in Form eines reichen Renaissance-Rahmens gedacht, inmitten desselben die Schrift eingegraben ist. Die Mitte des Rahmens nimmt das schwedische Wappen ein, rechts und links davon das kurbrandenburgische und das des Königreichs Preußen, weiter unten sind das Allianz-Wappen der kronprinzlichen Herrschaften und das deutsche Reichswappen, am Fuße das Wappen der Provinz Brandenburg und der Stadt Bernau angebracht. Die Inschrift ist folgende:

„Nach urkundlicher Bezeugung sind die sterblichen Ueberreste des in der Schlacht bei Lützen am 16. Nov. 1632 gefallenen Königs Gustav Adolf auf der Ueberführung nach Schweden in dieser St. Marien-Kirche am 17. Dez. 1632 aufgebahrt gewesen, und wurde bei dieser Gelegenheit auf Verordnung Sr. Durchlaucht des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg eine Leichenpredigt gehalten. Zum Gedächtniß an diese Thatsache ist auf den Wunsch Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, und Ihrer K. u. K. H. der Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Sachsen, Viktoria, Höchstwelche mit Ihrer K. H. der Prinzessin Viktoria von Preußen am 15. Mai 1882, dem Tage der 450jährigen Hussitenfeier, dem Festgottesdienste in dieser Kirche beiwohnten, dieser Gedenkstein im Jahre des Heils 1884 errichtet worden."

Die Ausführung der Gedenktafel ist technisch musterhaft. Der Kronprinz ließ sich den Modelleur vorstellen, auch die Werkleute, die den Stein gemeißelt hatten, herbeirufen, um seine Anerkennung über die gelungene Arbeit dem Meister und ihnen auszudrücken. Dann machte der hohe Herr noch einen Gang durch die Werkstätten, in denen die Werkleute bei voller Arbeit waren, erkundigte sich nach Einzelheiten ihrer Werkthätigkeit und verließ nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten unter den Hochrufen der Arbeiter, die ihn schon mit solchen empfangen hatten, die Werkstätte.

— [Kaiserin Eugenie] hat es sich schwerlich träumen lassen, daß ihr zierlicher Privatdampfer einmal auf den Gewässern der Havel Dienste thun würde. Er gehört jetzt dem Geh. Kommerzienrath Conrad und ankert vor seiner Villa in Wannsee.

□ [Schenkung.] Herr Rentier Jakob Wittgenstein in Berlin hat dem waldeckischen Landesgymnasium in Korbach 15,000 Mark zur Stiftung von Stipendien für fleißige unbemittelte Schüler aller Konfessionen überwiesen.

— [Mordprozeß Gronack.] Nach zweitägiger Berathung wurde gestern (Freitag) mittag das Urtheil gegen den Mörder Gronack gefällt. Das Verdikt der Geschworenen lautete ganz im Sinne der Anklage auf Schuldig des zweifachen Mordes, des versuchten Mordes und des Todtschlags. — Der Staatsanwalt beantragte wegen des versuchten Mordes und wegen Todtschlages 10 Jahre Zuchthaus, außerdem wegen des zweifachen Mordes die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hörte das Verdikt der Geschworenen und die Anträge des Staatsanwalts mit düsterer Gleichgiltigkeit an, die ihn bis zum Schlusse nicht verlassen, und erklärte auf die Frage des Präsidenten, daß er nichts weiter anzuführen habe. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 10 Jahre Zuchthaus, Todesstrafe für jeden Fall des Mordes und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Cholera.

Von Donnerstag früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr starben in Toulon 5 Personen an der Cholera; bis Freitag vormittag kamen dann noch 5 weitere Todesfälle vor. In Marseille war bis Freitag abend 8 Uhr kein weiterer Todesfall an Cholera gemeldet worden. Es scheint also, daß die Epidemie im Abnehmen begriffen ist. Unter den in Toulon Gestorbenen befindet sich auch der Marinearzt Horel.

Unser berühmter Landsmann, der Geheime Rath Professor Dr. Koch, ist am Donnerstag abend, nachdem er sich zuvor durch verschiedene Besprechungen informirt hatte, von Paris nach Toulon abgereist. Am Freitag traf er in Marseille ein und reiste dann nach dem europäischen Ursprungsheerd der Epidemie, Toulon, weiter.

Der französische Marineminister erhielt ein weiteres Schreiben des Dr. Rochard aus Toulon, in welchem derselbe sich wiederholt dahin ausspricht, daß die Epidemie in Toulon im Erlöschen begriffen sei; dieselbe könne sich hinziehen, bis die große Hitze vorüber sei, werde aber allmälig immer gelinder auftreten.

Der schweizerische Bundesrath hat die Einfuhr von aus Frankreich kommenden unbehezten Häuten, Baumwoll-Abfällen, Federn, Hadern, Bettstücken, alten Kleidern (Gepäck Reisender ausgenommen) und ungewaschener Wolle verboten.

Aus den Bädern.

v. R. **Karlsbad**, 3. Juli. Die Frequenz unserer Kurstadt ist eine bisher nie dagewesene, die letzte Kurliste verzeichnet 15,541 Personen; unter den zuletzt Angekommenen befindet sich u. a. Ceremonienmeister Graf Kleist-Tychow. Heute vormittag verließ Generalfeldmarschall v. Manteuffel nach 4wöchentlicher Kur Karlsbad, um sich auf 14 Tage nach Bilin zur Nachkur zu begeben. Se. Exc. setzte auch während seines Aufenthaltes in Karlsbad in dringenden Fällen seine Amtsthätigkeit fort, sodaß mehrere wichtige Erlasse für die Reichslande Elsaß-Lothringen aus Karlsbad datiren. — Vor einigen Tagen weilten auch Erzherzog Rainer und Feld-Zeugm. Philippovic zu kurzem Besuche hier. — Kaiserin Eugenie kommt nun erst Ende August nach Karlsbad und zwar ohne den Prinzen Victor Napoleon, der jetzt auch kaum Zeit zu einem mehrwöchentlichem stillen Aufenthalte haben dürfte. — Vor kurzem waren es 20 Jahre, daß König Wilhelm, der jetzige deutsche Kaiser, zum ersten Kurgebrauch nach Karlsbad kam; er besuchte unsere Sprudelstadt in den Jahren 1863, 1864 und 1865 stets zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt. Der Ordinarius des Königs von Holland Dr. Gordon in Karlsbad erhielt das Komthurkreuz des niederl. Löwenordens.

Todesfälle.

Vor einigen Tagen starb in Celle der Justizrath und Rechtsanwalt Karl Haarmann, welcher von 1874—76 den Wahlkreis Celle-Gifhorn-Peine im Reichstage vertrat. Er gehörte der nationalliberalen Partei an.

Frl. Clara Horn, die jugendlich muntere Liebhaberin des „Thalia-Theaters" in Hamburg, ist am 3. vormittags gestorben. Die Künstlerin sollte eben die Bühne verlassen, um einen reichen Gutsbesitzer aus Prag zu heirathen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Danzig**, 4. Juli. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Juni d. J. 200,500 M., mithin mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres 70,231 M.

** **Bernburg**, 4. Juli, vorm. 9½ Uhr. (Amtl. Mittb.) Nach soeben vorgenommener Teilung bei einem Wasserstande von 1,15 am Unterpegel bei Bernburg ergiebt sich die geringste Fahrtiefe mit 1,20 m bei Dröbel, 1,10 m in der Buhnengrube unterhalb Dröbel.

* **Wien**, 3. Juli. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft beschloß, im Interesse der österreichischen Eisen- und Zucker-Industrie nach den rumänischen, bulgarischen und russischen Donauhäfen mit 19. Juli bis zu 35 Proz. ermäßigte Tarife einzuführen.

* **Wien**, 4. Juni. Wochenausweis der österr.-ungarischen Staatsbahn vom 24. bis 30. Juni 667,257 Fl., Mehreinnahme 16,947 Fl.

* **Petersburg**, 4. Juli. Wie die „Börsen-Ztg." erfährt, wird die Kursk-Kiew-Eisenbahn für 1883 eine Dividende von 960 Kredit-Kopeken pro Aktie zahlen.

* **New-York**, 3. Juli. Die Haltung des Bondsmarktes war eine recht feste, auch zeigte sich eine bemerkenswerthe Besserung für Spekulationspapiere Es wirkte günstig auf die Konstruktion, daß die im großeren Maßstabe befürchtete Richterhebung der Zolltarifsätzen in wesentlich geringerem Umfange eintrat. — Der Werth der Waareneinfuhr in der letzten Woche betrug 7,540,000 Dollars, darunter 1,918,000 Dollars für Manufakturwaaren. — Morgen findet das Unabhängigkeitsfestes wegen keine Börse statt.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 5. Juli. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo ruhig, unverändert, Mittelqualitäten 179—184 M., bessere bis 187 M., feinster märkischer bis 192 M. Roggen 1000 Kilo, 159 bis 165 Mark. Gerste, 1000 Kilo, geschäftslos, Land- —.— Mark, feine Chevalier- bis —.— Mark bez., Futtergerste —.— M. Gerstenmalz 100 Kilo unverändert. Hafer, 1000 Kilo, bis 173 M. Stärke, 100 K., gefragt, 37 M., bezahlt. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. loco fest — M., Kartoffel- 51,75 M., Rüben- —. Rüböl 100 K., 55 M. Solaröl 100 K., 0,825-30° Termine —,— M. Malzkeime, 100 Kilo dunkle 9,50 M., helle 11 M. Futtermehl 100 Kilo, 14,00 M. Kleie, Roggen-, 100 Kilo 12,50 M., Weizenschale 10,75 M. Weizengriesskleie 11 M. Oelkuchen 100 Ko., fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 5. Juli. Bei ruhigerer Stimmung des Marktes wurde bezahlt: Weizen, 12 Säcke, à 85 Ko. br., feiner bis 192 M., mittlerer 177—183 M., geringer unter Notiz. Roggen, 12 Säcke, à 84 Ko. br., bis 162 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br. — M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 100 bis 105 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 Ko. br., ohne Angebot. Raps, 12 Säcke, à 76 Ko. br., — M. Rübsen, 12 Säcke, à 76 Kilo br., — M. Mais, 1000 Kilo n., Donau- — M., do. amerikanischer 135—140 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., — Mark. Kümmel, pr. 50 Kilo n., — M.

Strohpreise. Halle, 5. Juli. Langes Roggenstroh von 27—30 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—20 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4,00—5,00 M. pr. Ctr. Neues Heu von 3,50—4,00 M. von den Wiesen auswärts abzuholen. Auswärtiges Heu wegen Wasserschäden letzterer Zeit nicht zugeführt.

* **Zuckerbericht der magdeburger Börse**, 4. Juli, mittags. Rohzucker. Die Stimmung für den Artikel verschlechterte sich infolge ungünstiger Auslandsberichte und bei der Zurückhaltung der meisten inländischen Raffinerien vom Markte in dieser Woche von Tag zu Tag, und verloren Preise ca. 50—70 Pfg. für den Centner. Der Umsatz beträgt ca. 60,000 Ctr. Raffinirte Zucker hatten im Laufe dieser Woche ohne Unterbrechung einen sehr stillen Markt. Käufer fühlten sich des schleppenden Abzuges halber zu neuen Abschlüssen selten veranlaßt und wichen Preise für Brode und gemahlenen Zucker trotz des kleinen Angebots abermals 25 Pfg. à Ctr. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,50—3,75 Mk., geringere Kualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 3,00—3,40 M.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, incl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98 %	—	„	do.
do. II.,	„ 88 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl.	„ 97 „	—	„	do.
do.	„ 96 „	23,40—23,80	„	do.
do.	„ 95 „	22,40—22,80	„	do.
do.	„ 94 „	21,70—22,00	„	do.
do.	„ 88° Rendem.	21,70—22,00	„	do.
Nachprodukte I.	88—92 „	16,80—19,00	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, exkl. Faß		—	M. per 50 kg	
do.	fein, „	—	„	do.
Melis,	fein, „	31,00	„	do.
do.	mittel „	30,50	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	31,50	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	„	do.
do.	II., „	30,25—31,00	„	do.
Gem. Melis	I., „	29,00	„	do.
do.	II., „	28,25—28,50	„	do.
Farin		24,50—28,00	„	do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 4. Juli. (Gedr. Friedeberg.) Landweizen 180—188 M., Weiz- — M., glatter engl. Weizen 176—182 M., Rauhweizen 175—180 M., Roggen 150—158 M., Chevaliergerste 185, Landgerste 165—178 M., Hafer 152—168 M., per 1000 Kg.

* **Magdeburg**, 4. Juli. Herrmann Walther. Kartoffelspiritus befest. Loco ohne Faß 51,00—51,50 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 52,75 M., pr. Juli 52,75 M. nom., pr. Aug. 53,00 M. nom., pr. Sept. 53,50 M. nom., pr. Okt. 52,50 M. nom., pr. Nov. 51,50 M. nom., pr. Dez. 50,70 M. nom., pr. 100 l à 100 Proz. — Rübenspiritus still, loco und Termine 50,75 M. Br. Juli-Sept. 51,00 M., Okt.-Dez. 49,50 M.

* **Stettin**, 4. Juli, nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen unver., loco 160,00 bis 179,00, pr. Juli-Aug. 176,50, pr. Sept.-Okt. 178,50. Roggen unver., loco 130,00 bis 151,00, pr. Juli-Aug. 146,50, pr. Sept.-Okt. 145,00. Rüböl still, pr. Juli 53,00, pr. Sept.-Okt. 52,70. Spiritus fest, loco 51,00, pr. Juli-Aug. 50,80, pr. Aug.-Sept. 51,30, pr. Sept.-Okt. 50,50.

* **Hamburg**, 4. Juli, nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco unver., auf Termine fest, pr. Juli-Aug. 171 Br., 170 Gd., pr. Aug.-Sept. 171 Br., 170 Gd. Roggen loco unver., auf Termine fest, pr. Juli-Aug. 137 Br., 136 Gd., pr. Aug.-Sept. 137 Brief, 136 Geld. Hafer und Gerste unver. Rüböl matt, loco 55½, pr. Oktober 55. Spiritus geschäftsl., pr. Juli 41½ Br., pr. August-Septbr. 42½ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 42½ Br., pr. Nov.-Dez. 41 Br. Kaffee ruhig. Umsatz 4000 Sack.

* **Paris**, 4. Juli, abends. (Telegr.) Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juli 22,60, pr. August 22,90, pr. Sept.-Dez. 23,00, pr. Nov.-Febr. 24,00. Roggen ruhig, pr. Juli 16,25, pr. Nov.-Febr. 17,25. Mehl 9 Marques, pr. Juli 47,75, pr. August 48,10, pr. Sept.-Dez. 49,00, pr. Nov.-Febr. 49,75. Rüböl beh. pr. Juli 67,00, pr. Aug. 67,25, pr. Sept.-Dez. 69,00, pr. Jan.-April 70,00. Spiritus ruhig, pr. Juli 44,50, pr. Aug. 44,75, pr. Sept.-Dez. 45,25, pr. Jan.-April 45,75,.

* **Amsterdam**, 4. Juli, nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 242. Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, pr. Oktober 169. Raps pr. Herbst — fl. Rüböl loco 94, pr. Herbst 31.

* **Antwerpen**, 4. Juli, nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

* **London**, 4. Juli, nachm. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 15 nominell, Rüben-Rohzucker 14 fest.

Schleppschiffahrt auf der Elde.

Die Schleuse zu Neustadt passirten am 3. Juli: Schiffer Faltenberg, leer n. Magdeburg. Zeidler, Hafer n. Magdeburg. Ackermann, leere Ballons n. Schönebeck. Hartwig, Weizen n. Dresden. Hinze, Bretter n. Buckau. Kober, desgl. Müller, desgl. Schmidt, Hafer n. Dresden. F. Meier, Weizen n. Dresden. Wisowsky, Bretter n. Magdeburg. Braune, leer n. Schandau. Ebling, leer n. Magdeburg. Hegewald, leer n. Schandau. Oehlke, Hafer n. Magdeburg. Haase, Roggen n. Magdeburg. Däumichen, leer n. Schandau. Dörre, leer n. Magdeburg.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 4. Juli abds. Unterp. 1,78. 5. Juli morg. 1,60.
Trotha, 4. Juli abds. Unterp. 1,92. 5. Juli morg. 1,96.
Kalbe, 5. Juli, Oberp. 1,41. Unterp. 0,82.
Unstrut. Artern, 4. Juli am Brücken-Pegel 0,54.
Elde. 4. Juli. Magdeburg 1,95. Zoraun 1,73. Wittenberg —. Roßlau 1,83. Barby 2,18. Dresden 3. Juli — 0,33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706012/fragment/page=0003

Halle a. S. Markt 15.

Etablissement Albin Simon's Nachf.

Halle a. S. Markt 15.

unterstellt von heute ab in sämmtlichen Abtheilungen seines bedeutenden Waaren-Lagers die solidesten und besten Qualitäten zuletzt erschienener Neuheiten ohne Rücksicht auf die bisherigen Verkaufspreise, um damit schnell zu räumen,

zum gänzlichen Saison-Ausverkauf

und empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

1 Partie Crepe quadrille in kleinen und größeren Caros **Meter 40 Pfg.**

1 Partie Armure changeant in allen dunkeln Farbentönen **Meter 50 Pfg.**

1 Partie Croisé uni einfarbiger Wollenstoff in sämmtlich neuen Farben **Meter 60 Pfg.**

1 Partie Fil à fil changeant vorzüglich tragbares Gewebe und solider Geschmack für Hauskleider **Meter 60 Pfg.**

1 Partie Drap Noppé prachtvoller Stoff zu Straßen- und Promenaden-Costume **Meter 70 Pfg.**

1 Partie Reinwollen Sergé vorzügliche Qualität in den neuesten Modefarben **Meter 70 Pfg.**

1 Partie Zephir, besonderer Gelegenheitskauf in Uni, changeant und kleinen Caros, **Prima Waare, Meter 50 Pfg.**

1 Partie diverser Haute-Nouveautés, ausschließlich ganz **reine Wolle,** doppelt breit als Crêpe de Chine, fil à fil, Bagoure, Simousine, Voile Nathé, Mousseline, Foulé, Jersey, Tricotine, Jaquard, Amure etc. **Meter 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.**

1 Partie Broché-Composé. Neuestes Uni-Gewebe mit dem dazu passenden Broché **Meter 1,50, 2,00, 2,50 Mk.**

1 Partie schwarze Woll-Grenadine. **Reine Wolle,** klar und halbdicht in glatt, kleinen Caros, schmalen Streifen brochés, eine Collection von mehr als 20 neuen Dessins, unverwüstlich im Tragen, **außergewöhnlich billig Mtr. 0,80, 1,00, 1,20.**

1 Partie reinseidene Grenadine in Damassé und Ramage, à Pois etc. **Seltener Gelegenheitskauf. Meter 1,50, 2,00, 3,00 Mk.**

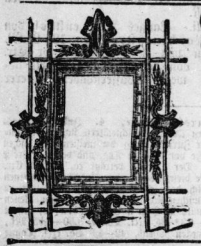
1 Partie schwarze u. coul. Seide u. Stoffe, als: Gros-Grain, Cachemir, Satin luxor, Merveilleux, Satin du chesse, Rhadames etc. **Meter 2,00, 2,25, 2,50, 3—7 Mk.**

1 Partie Schwarze Satin à Velour, Gaze à Velour und echte Paletot-Sammete. Bedeutend unterm Fabrikpreise.

Damen-Confection

als: Jaquetts, Dolmanns, Umhänge in Seiden-Ottoman, Gaze-Velour, Frisé etc. wegen vorgeschrittener Saison zu auffallend ermäßigten Preisen.

Julius Valentin.



C. F. Ritter's Specialitäten:
Photographierahmen, Portemonnaies, Photographie-Albums, Portetresors, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Damentaschen, Notizbücher
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 91.

Eisschränke
in bester und neuester Construction für kleine und größere Haushaltungen, Hotels und Restaurants, auch mit Einrichtung zum Lagern von Bierfässern.

Einmachebüchsen mit Metallschraube und Gummidichtung von ¼, ⅜, ½, ¾, 1, 1½, 2 Liter Inhalt.
Ferner empfehlen **Fliegenschränke, Drahtspeiseglocken, Eismaschinen** etc.
Preislisten über ganze Kücheneinrichtungen, sowie von einzelnen Artikeln senden auf Wunsch gratis und franco.

Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 8.

Saatplanen
in jeder beliebigen Größe und Qualität,
Sommerpferdedecken
mit und ohne Brust- und Kopfstück, für Kutsch- und Spannpferde.
Schabracken in den neuesten Dessins empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die Säcke- und Planenfabrik von
F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Pianoforte-Magazin von **F. Voretzsch** Musikdir., Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Grösste Auswahl von **Pianinos, Flügeln und Harmoniums.** Resonator-System **Kaps, Feurich** etc.

Kreuzs. Pianinos 475—1350 ℳ — **Flügel** 1200—3600 ℳ

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstraße 85,
empfehlen ihre **kreuzsaitigen Pianinos** in bekannt erster Qualität zu Original-Fabrikpreisen. Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen Deutschlands. Zahlungs-Raten von 60 Mark pro Quartal an. Preisverzeichniß franko.

PATENTE aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler,** Pat.-u. Techn. Bureau, Berlin SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführliche Prosp. gratis.

Concursmassen-Ausverkauf

66. Grosse Steinstrasse 66.

Die aus der **Julius Rothenberg'schen Concursmasse** herrührenden **Waaren** werden mit andern heute und folgende Tage **werktäglich von Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 2 bis 6 Uhr zu unsern festen Taxpreisen ausverkauft.**

Es kommen unter andern **Damenmäntel, Paletots, Mantelets, Regenmäntel, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, schwarze und coul. Sammet- und Seidenstoffe, Waschstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Leinen-Waaren, Handtücher, Tischzeuge, Bettdrelle, Inletts, weisse Stoffe, Hemdentuche** und **fertige Damen-Costumes** zum Verkauf.

66. Grosse Steinstrasse 66.

Leinen- und Baumwollwaaren
jeder Art.
Spezialität:
Oberhemden,
bestsitzend nach Maass und neuesten Moden,
empfiehlt **sehr preiswerth**
die Leinen-Fabrik-Niederlage
H. Wienicke,
Dachritzgasse 1, II.

Zu Schul- und Kinderfesten
empfiehlt **nützliche** und **billige Verloosungsgegenstände** in **grosartiger** Auswahl
zu Engros-Preisen
Albin Hentze, 39 Schmeerstraße 39.

Zur Reise-Saison
empfehle!
Damentaschen!
Damennecessaires!
Pompadours!
Schwammrollen!
Plaidriemen!
Bade-Thermometer!
Seifen etc.
in **größter Auswahl** zu **billigen Preisen.**
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.

Fenster, schön erhalt. gebrauchte, billig zu verk. Rannischestraße 16.

Bad Neu-Ragoczy.
Sonntag den 6. Juli von 4 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Wassmuth.**

Missionsfest in Höhnstedt
Dienstag den 8. Juli.
Beginn des **Festgottesdienstes** in der Kirche **Nachmittag 2 Uhr.** **Nachfeier** von 4 Uhr an **im Freien** auf dem Spielplatze der neuen Gemeinde-Schule; bei ungünstigem Wetter im Saale des Gasthofes „zur Weintraube".
Festprediger: Superintendent a. D. **Seidenstücker** aus Westeregeln.
Bei der Nachfeier werden Ansprachen mit Lieder-Gesang und dem Vortrag ausgewählter Concertstücke abwechseln.
Die Gesänge in der Kirche, wie bei der Nachfeier erfolgen unter Posaunenbegleitung. Diese, sowie die Concertmusik, giebt die **Stecger'sche Capelle** aus Bad Lauchstädt. **Das Festcomité.** Weidel P.

Gesellschafts-Haus Diemitz.
Heute Sonntag den 6. Juli
Grosse Ballmusik.
Anfang 3½ Uhr Nachmittags. **Max Hofmann.**

Deutscher Kaiser in Diemitz.
Heute Sonntag von 3 Uhr ab
Flügelkränzchen,
wozu ergebenst einladet **Heerbrandt.**

Der historische Festzug
des **Margarethenvereins** findet in diesem Jahre **am 15. Juli** Nachm. 2 Uhr vom „Schützenhause" aus statt.
Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.
Der Vorstand.

Kleinkugel.
Zum **Ball**
Sonntag den 6. Juli ladet freundlichst ein **E. Barth.**

Ammendorf, gold. Adler.
Sonntag Ballmusik.
O. Feldmann.

Oberröblingen am See.
Sonntag den 6. Juli d. Js. von Nachm. 3 Uhr an laden zum **Mädchentanz** freundlichst ein **Die jungen Mädchen.**

Landmann's Salon.
Sonntag Abds. 7 Uhr **gr. Tanzstunde.**

Teutschenthal.
Sonntag den 6. d. Mts. ladet zum **Ball** ergebenst ein
Entree 10 Pfg. **Gröbel.**

Eisdorf.
Sonntag den 6. Juli ladet zum **Ball** ein **Fritsche.**

Theater in Leipzig.
Repertoir für Sonntag den 6. Juli 1884.
Neues Theater.
Tannhäuser.
Altes Theater.
Der Registrator auf Reisen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706012/fragment/page=0004